



**STARTUP
VERBAND**

— Landesgruppe
Niedersachsen



Rahmenbedingungen für Startups in Niedersachsen verbessern:

Vorschläge für die 19. Wahlperiode

Hintergrund

Ein Blick in den Niedersachsen Startup Monitor zeigt: Niedersachsen konnte in den vergangenen Jahren deutlich an Relevanz als Gründungsstandort gewinnen. Aber dennoch gibt es noch Bereiche, wo Gründer*innen in Niedersachsen auf Hindernisse stoßen. Herausforderungen zeigen sich besonders bei der Anziehungskraft für Talente und Fachkräfte, dem Zugang zu Kapital und der Komplexität von Verwaltungsdienstleistungen. Allgemein bewegt sich die Bewertung des Ökosystems durch die Gründer*innen vor Ort auf mittlerem bis hohem Niveau im Vergleich zu anderen Bundesländern. Dabei zeichnet sich das niedersächsische Startup-Ökosystem durch einen überdurchschnittlich hohen Gründerinnenanteil aus und auch bei der Nähe zu Universitäten kann das Land mit seinen zahlreichen Universitätsstädten punkten.

Um den Impuls der positiven Entwicklung der letzten Jahre zu nutzen und den Gründungsstandort Niedersachsen – insbesondere beim Zugang zu Talenten, Kapital und Verwaltungsdienstleistungen – noch weiter auszubauen, bedarf es in der kommenden Legislaturperiode einer Reihe politischer Maßnahmen. Schwerpunktmäßig geht es uns dabei um sieben Themenbereiche:

- 1. Förderung von Fokusregionen und Inkubatoren mit impactorientiertem Ansatz**
- 2. Gründungstransfer aus der Wissenschaft fördern**
- 3. Beschleunigung und Neuausrichtung von Innovationsförderprogrammen für Unternehmen**
- 4. Anziehungskraft für Fachkräfte erhöhen und Talente frühzeitig fördern**
- 5. Verwaltungsdienstleistungen und Förderverfahren unbürokratisch und digital ausgestalten**
- 6. Rahmenbedingungen für Wachstumsfinanzierung verbessern und Vernetzung weiter ausbauen**
- 7. Bestehende Startup Strukturen weiter ausbauen**

1. Förderung von Fokusregionen und Inkubatoren mit impactorientiertem Ansatz

Ein bedeutendes Hemmnis für die Entwicklung von Innovationen und die Etablierung von Innovations-Ökosystemen ist die nach wie vor zu geringe Zahl- bzw. fehlende kritische Masse an Gründungen und Gründungswilligen im Land. Dieser Zustand muss durch proaktive politische Intervention beseitigt werden.

a. Inkubatoren für Fokusregionen und impactorientierte Fokusthemen

Das Angebot und die thematische Vielfalt an Startup-Inkubatoren sowie der dazugehörigen Experimentierfelder muss erhöht werden. Im Fokus sollten entsprechend der bisherigen niedersächsischen Linie Impact-Technologien stehen, die einen gesellschaftlichen Mehrwert generieren können. Diese ergänzen Niedersachsens High-Tech-Inkubatoren als regionale Bausteine, die die Innovationskraft der Gründerszene nutzen, um soziale und ökologische Nachhaltigkeitsziele mit wirtschaftlicher Entwicklung zu verbinden. Der Nachhaltigkeits-Fokus zukünftig zu fördernden Inkubatoren ist aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen und klimatischen Herausforderungen unverzichtbar und stellt für Niedersachsen eine große Chance dar. Ebenfalls wird damit ein Beitrag geleistet, um das Image und damit die Fachkräfteverfügbarkeit strukturschwächerer Regionen wie Harburg, Lüneburg oder dem Harz zu erhalten und auszubauen.

b. Regionale Stärken als Metropolregionen begreifen

Hierbei sollten die jeweiligen regionalen Stärken von Wirtschaft und Forschung berücksichtigt werden – Stichwort: Stärken stärken. Erfolgsbeispiele hierfür sind der Raum Göttingen/Kassel mit dem Fokus auf Life Science, Osnabrück als Deutschlands „Silicon Valley“ der AgriFood-Branche oder der Harz als entstehende Nachhaltigkeitsregion für Klima und Wald mit möglicher europäischer Strahlkraft mit (bundes)länderübergreifenden Projekten. Die Inkubatoren der Fokusregionen samt zugehöriger Experimentierfelder sollten länderübergreifend agieren können. Dies verhindert eine Kannibalisierung von Initiativen in Nachbarländern und angrenzender Metropolregionen und ermöglicht die Realisierung von Synergiepotentialen. Hier kann wieder der Raum Osnabrück mit seiner Anbindung an z.B. Bielefeld als positives Beispiel einer länderübergreifenden Vernetzung dienen.

2. Gründungstransfer aus der Wissenschaft fördern

Insbesondere der Wissens- und Technologie-Transfer (WTT) von Hochschulen in die Wirtschaft sollte durch ergänzende Angebote ausgebaut werden. Dies kann erreicht werden durch die Schaffung eines Sparringspartners bzw. einer Vernetzungsstelle, die die hochschulseitig agierenden WTT-Stellen durch eine wirtschaftsnahe Ausrichtung ergänzt. Hierdurch unterstützen sie bestehende Akteure dabei, den bestehenden Gap zwischen Wissenschaft und Wirtschaft von Unternehmerseite auszuschließen. Sie scouten proaktiv nach kooperationswilligen und geeigneten Unternehmen sowie Forschungsprojekten mit Transferpotential.

Es sollte dabei beachtet werden, dass diese Vernetzungsstellen thematisch fokussiert arbeiten. Dies kann auch über mehrere Universitäten und Hochschulen hinweg geschehen. Die Vernetzungsstellen können starke Fachbereiche einzelner Universitäten und Hochschulen bündeln. Der Unterschied zu regionaler Wirtschaftsförderung liegt zum einen in der fachlich-inhaltlichen Ausrichtung der Vernetzungsstellen, die regionalen Schwerpunktthemen entspricht, sowie ihrem klaren Fokus auf das „Werkzeug“ Startups zur Förderung des Transfers und zum Aufbau einer Innovationskultur. Als wichtigstes Werkzeug für die Sicherstellung einer aktiven und raschen Einbindung des Unternehmertums sollte eine öffentliche Ko-Finanzierung für Innovationsprojekte und Ausgründungen dienen, d.h. ein Public Private Partnership-Ansatz.

3. Beschleunigung und Neuausrichtung von Innovationsförderprogrammen für Unternehmen

Bestehende Förderprogramme des Landes richten sich aktuell zu wenig an echter (impactorientierter) Innovation aus. Quantität von bewilligten Förderungen entscheidet aktuell mehr als der Innovationsgrad. Zusätzlich sind Startups, die sich mit sehr innovativen Ansätzen bewerben, aufgrund von Förderkriterien und dem Risiko, dass die Innovation am Ende nicht erfolgreich am Markt platziert werden kann, oft strukturell ausgeschlossen. Diese Startups erfüllen aber sowohl bei investiven Vorhaben wie auch bei personeller Förderung die gewünschten Effekte auf dem Arbeitsmarkt. Hinzu kommt ebenfalls, dass die Antrags- und Bewilligungszeiträume von Fördervorhaben im Land zu lange für echte, neue Innovationen sind. So können Mitnahmeeffekte für Projekte entstehen, die ohnehin vom Unternehmen angegangen worden wären. Neue Innovationen mit gewissen

Risikofaktoren und mit dem Bedarf, neue Produkte schneller und gezielter an den Markt bringen zu können werden so verhindert.

Wir fordern daher, dass Bewilligungen von Förderungen beschleunigt werden und ein mehrstufiges Verfahren für Förderbudgets eingeführt wird. So können kleine Erstförderungen für Vorhaben unbürokratischer vergeben werden und damit noch gezielter echte Innovationen (mit impactorientiertem Fokus) gefördert werden. Sollte ein Pitch eines "MVPs" vor dem Fördergeber danach erfolgreich verlaufen, kann über eine Förderung für Stufe 2 oder 3 bis hin zur Marktreife nachgedacht werden.

Besonders gefördert werden sollten außerdem impactorientierte Verbundprojekte aus bestehenden Unternehmen, Hochschulen und Startups, in dem jede Organisation ihre Stärken ideal einbringen kann. Auch die Bereitstellung von Infrastruktur und Sondernutzungszonen in themenorientierten Inkubatoren kann hier ein geeigneter Teil der Förderung sein.

4. Anziehungskraft für Fachkräfte erhöhen und Talente frühzeitig fördern

Die Herausforderungen des sich immer weiter zuspitzenden Fachkräftemangels sind für Startups bundesweit ein zentrales Hemmnis in ihrer Geschäftstätigkeit. Deutschland fehlen bis 2030 fünf Millionen Fachkräfte. Das trifft auch die niedersächsischen Startups. Die Landesregierung sollte daher auf Bundesebene entsprechende Maßnahmen mit Nachdruck unterstützen – dazu zählen u.a. eine Vereinfachung und Beschleunigung der Einwanderungsverfahren, die Einführung eines speziellen Fachkräftevisums und eine Überarbeitung der Anerkennung von Abschlüssen. Darüber hinaus sollte die Landesregierung die Fachkräftebasis erweitern, indem vorhandene Bildungspotenziale stärker genutzt werden, z.B. durch eine Stärkung der dualen Berufsausbildung, der betrieblichen Aus- und Fortbildung sowie des lebenslangen Lernens. Hier gilt es insbesondere den Ausbau der Kapazitäten der Berufsschulen durch eine bessere Versorgung mit Lehrkräften voranzutreiben und ein größeres Angebot an Ausbildungsoptionen im IT-Bereich sowie verbesserte Beratungsstrukturen für Studienabbrecher*innen zu schaffen.

Zudem sollten mehr junge Menschen durch eine frühzeitige Gründungsförderung an Schulen an das Unternehmertum herangeführt werden. Lehrer*innen sollten gezielt dabei unterstützt werden, mit Schüler*innen über Gründen als eine mögliche Berufsoption zu sprechen, um so frühzeitig unternehmerisches Denken fördern.

Gründer*innen könnten als Vorbilder in die Schulen eingeladen werden, um junge Menschen für Unternehmensgründungen zu begeistern. Ergänzend dazu sollten Unternehmensplanspiele und/oder ein Grundlagenkurs "private Finanzen" im Unterrichtsfach Wirtschaft bzw. Politik eingeführt werden. Dadurch erhalten Schüler*innen einen essenziellen Einblick in wirtschaftliche Zusammenhänge. Das schafft auch eine Grundlage, um persönliche, wirtschaftliche Entscheidungen, wie z.B. die private Altersvorsorge, notwendige Versicherungen, Geldanlagen kompetenter treffen zu können.

Verbesserte Rahmenbedingungen der sozialen Infrastruktur – z.B. durch einen qualitativen und quantitativen Ausbau der Kinderbetreuungsmöglichkeiten – sind weitere wichtige Maßnahmen, die zu einer erhöhten Erwerbstätigkeit und Gründungsbereitschaft von Menschen mit Kindern, insbesondere Frauen, führen. Daher sollte auch eine bessere Vereinbarkeit von Unternehmertum und Familienleben gewährleistet werden.

5. Verwaltungsdienstleistungen und Förderverfahren unbürokratisch und digital ausgestalten

Die Vereinfachung von Verwaltungsdienstleistungen ist ein Schlüsselthema, das nicht nur das Gründen vereinfacht und damit mehr Menschen zugänglich macht, sondern auch in puncto Anziehungskraft für Fachkräfte eine Rolle spielt.

In Niedersachsen sehen besonders viele Gründer*innen hier Handlungsbedarf – auch im Vergleich zu anderen Bundesländern. Einige Gründer*innen berichten in diesem Zusammenhang sogar von dem Wegzug von Startups in andere Bundesländer. Aus diesem Grund ist es entscheidend, dass Förderprogramme, beispielsweise die Programme der NBank, noch schneller, digitaler und gründungsfreundlicher werden. Denn Startups haben in der Regel nicht die personellen oder zeitlichen Ressourcen, um sich in die teils sehr komplexen Antragsverfahren einzuarbeiten.

Auch eine Öffnung des Landes für lösungsorientierte Ausschreibungen nach dem Vorbild der Startup-Strategie des Bundes kann hier ein Teil der Lösung sein, in dem sich auch agil agierende Startups auf Ausschreibungen des Landes zur Verbesserung von digitalen Prozessen bewerben können.

6. Rahmenbedingungen für Wachstumsfinanzierung verbessern und Vernetzung weiter ausbauen

Rund 83 Prozent der Gründer*innen in Niedersachsen bestreiten den Unternehmensstart aus eigenen finanziellen Mitteln. Etwa die Hälfte greift auf staatliche Fördermittel als Unterstützung zurück. Der Zugang zu Kapital über Business Angels und Venture Capital ist dagegen ausbaufähig. Viele Gründer*innen brauchen einen besseren Zugang zu diesen Finanzierungsquellen. Während sich die Angebote für die frühphasige Finanzierung bereits verbessert haben, steht hier besonders der Zugang zu Kapital in den späteren Entwicklungsphasen im Fokus.

Niedersachsen hat mit der Einrichtung des Wachstumsfonds, einem Öffentlich-Privaten Wachstumsfonds für Startups, bereits einen Schritt in die richtige Richtung getan. Den Ansatz, dass private Gelder von staatlicher Seite entsprechend gedoppelt werden, halten wir für vielversprechend. Dieses Programm sollte daher entsprechend weiterentwickelt werden, um auch größere Finanzierungsrunden von niedersächsischen Startups einfacher zu ermöglichen.

7. Bestehende Startup Strukturen weiter ausbauen

In den letzten Jahren wurde in Niedersachsen im Bereich der Startup Förderung einiges erfolgreich auf den Weg gebracht. Mit der Einrichtung des Startup Niedersachsen Beirats und einer Startup Geschäftsstelle wurden dafür die Strukturen geschaffen. Die in dieser Konstellation entstandenen Projekte und Vorhaben sollten weitergeführt und ausgebaut werden.

Insbesondere die Initiierung von Private-Public Partnership Projekten sollten das Ziel sein. Hierfür bedarf es einer agilen Organisationseinheit, die über Ministerien und Institutionen hinweg handelt. Auch in den Ministerien sollte das Thema Startup neben dem Thema Digitalisierung im Querschnitt verankert werden und zentral in einer Abteilung eines Ministeriums aufgehängt werden.

Unsere Ansprechpartner*innen in Niedersachsen:



Wolf Goertz

CEO
Foodsupply



Thomas Hoppe

CEO & Founder
Schülerkarriere



Kristina Nikolaus

CEO & Co-Founder
OKAPI:Orbits



Tobias Wedler

CEO
Smart Concept

Anfragen an die Landesgruppe Niedersachsen:

niedersachsen@startupverband.de

Weitere Informationen zur Landesgruppe Niedersachsen:

<https://niedersachsen.startupverband.de/>

Kontakt zur Startup-Verband Geschäftsstelle Berlin:

Telefon: +49 30 65 77 14 34

Anfragen zu Politischen Themen:

Alexandra Ortloff

Teamleiterin Politik

alexandra.ortloff@startupverband.de

Allgemeine Anfragen zu den Landesgruppen:

Björn-Christian Ningel

Referent Ehrenamtsmanagement

bjoern.ningel@startupverband.de

Der Startup-Verband

Der Bundesverband Deutsche Startups e.V. ist die Stimme der Startups in Deutschland. Seit seiner Gründung 2012 vertritt der Verband die Startup-Interessen gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

In seinem Netzwerk mit mittlerweile 1.200 Mitgliedern schafft der Verband darüber hinaus einen Austausch zwischen Startups untereinander, aber auch zwischen Startups und etablierter Wirtschaft. Ziel des Startup-Verbandes ist es, Deutschland und Europa zu einem gründungsfreundlichen Standort zu machen, der Risikobereitschaft honoriert und den Pionier*innen unserer Zeit die besten Voraussetzungen bietet, um mit Innovationskraft erfolgreich zu sein.